

Ansprache für Tessa Hofmann zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 20.10.2025 in Berlin – von Paul-Gerhard Roth

Liebe Tessa Hofmann, geehrte Anwesende,

als Mitglied des Vorstandes von AGA e.V. habe ich die Ehre, ein paar Worte an die heutige Preisträgerin richten zu können.

Im Gegensatz zu vielen Anwesenden hier im Raum, kenne ich Tessa erst wenige Jahre persönlich (seit 22.04.2018?). Es gibt daher sicher viel berufenere Menschen als mich, die vom unglaublichen und umfassenden Wirken als Forscherin, der Menschenrechtsaktivistin und der Publizistin berichten können.

Seit 2015 gehöre ich zur ökumenischen Initiative „Armenienhilfe Neuenhaus“, einer Kleinstadt im östlichen Niedersachsen, die seit 1992 mit Patenschaften für Halbwaisenkindern und Bildungs- und Sozialprojekten in und um Jerevan und Gyumri tätig ist. Vor 2 Wochen bin ich von meiner 12. Reise nach Armenien zurückgekehrt.

So ergeben sich Synergieeffekte zwischen ganz unterschiedlichen Hilfsprojekten, dass ich z.B. über die Überbringung von Spendengeldern für das Flüchtlingslager für Menschen aus Arzach Ende September 2023 deren Leiter Harut Harutyunyan *ich* kennenlernen durfte (der heute auch anwesend ist). Auch Gabi Damm aus Arnstadt in Thüringen gehört jetzt dazu. Gabi hat sich rührend um den feierlichen Rahmen gekümmert.

Seit 2018 versuche ich so oft wie möglich an den Gedenkfeiern im April an dem Genozid an den Armeniern auf der von Tessa, Amill Gorgis, Gerayer Koutcharian und Anderen initiierten ökumenischen Gedenkstätte FöGG teilzunehmen. 2021 fragte mich Tessa, ob ich nicht zusammen mit Ani Serobjan dort sprechen wollte zum Thema „**Warum heute noch Gedenken, nach über 100 Jahren?**“ Als Nachfahrin der Überlebenden der 4. oder 5 Generation des Genozid hatte Ani natürlich eine ganz anderen Zugang als ich, der als Deutscher (Jahrgang 1960), einem Nachfahre aus dem

Tätervolk der Shoah einen ganz anderen Zugang zur Deutschen Geschichte, wie auch zu der Geschichte der Genozide im 20. Jahrhundert insgesamt hatte.

An meiner eigenen Biographie kann ich gut verfolgen, wie schwer es der von den Folgen der Shoah nach 1945 geprägten bundesdeutschen Gesellschaft fällt zu realisieren, dass es rund 25 Jahre früher bereits einen geplanten Völkermord im europäischen und angrenzenden Kulturraum gegeben hat - den an den indigenen Christen und Christinnen im Osmanischen Reich. Tessa hat dazu im vergangenen Jahr ein wichtiges Buch geschrieben, das besonders für die Bildung im Schulunterricht geeignet ist.

Ich war im Jahr der Hundertjahrfeier 2015 das erste mal in Armenien gewesen und konnte schon am Flughafen und später im Museum der Genozidgedenkstätte Tsitsernakaberd (Schwalbenfestung) sehen und nachlesen, wie dort die historischen Bezüge umgedreht wurden und in die richtige zeitliche Abfolge gestellt wurden: Zuerst war (ab 1912) der Völkermord an den Armeniern, Pontosgriechen und syro-aramäischen Christen (der damals noch nicht Genozid hieß) und dann – weil dieses Großverbrechen bei den Tätern weitgehend ungesühnt blieb, später den Nazis als Blaupause für ihre im technisch-industriellen Maßstab geplanten Menschheitsverbrechen diente.

Der Völkerrechtler Raphael Lemkin hatte sich ja schon vorher in den 1930er Jahren von der Verbrechen an den Armeniern inspirierten Straftatbestand bemüht, konnte aber damals noch nicht damit durchdringen. Lemkin wird jetzt endlich auch auf einer Tafel auf der Rückseite der langen Mauer in der Yerevaner Gedenkstätte als einer der aufrechten Menschen genannt, die frühzeitig die internationale Öffentlichkeit aufrütteln wollten, wie Friedtjof Nansen, US-Botschafter Morgenthau, Anatol France, Johannes Lepsius, Franz Werfel, Armin T. Wegner und einige Andere.

Warum spreche ich so ausführlich darüber? Weil Tessa Hofmann in den späten 1970igern einer der ganz wenigen Menschen waren, die zu einer Zeit wo die bundesdeutsche Gesellschaft langsam damit anfang sich intensiver über den

Holocaust zu beschäftigen, sich über den älteren, vorangegangenen Genozid zu schreiben. Und dann noch die Beteiligung des deutschen, kaiserlichen Militärs als Mitwisser und Mitdulder dieser Verbrechen – das verdrängen nach wie vor viele Menschen in Deutschland, oder können die Dimensionen nicht einordnen und nachvollziehen.

Dieses Bohren von dicken Brettern ist es, was Tessa Hofmann seit nunmehr 50 Jahren in unvergleichbarer Weise macht. Ich bin froh und dankbar darüber, einer Ihrer Schüler und Mitstreiter zu sein, und von ihrem Wissen, Mut und Ausdauer lernen zu dürfen.

Liebe Tessa, Du hast diese längst überfällige Würdigung mehr als verdient!!
Vielen Dank und alles Liebe und Gute für Dich in der Zukunft!!

Herliche Grüße von
Deinem Paul-Gerhard

Berlin, 20. 10. 2025